

## **Protokoll der Geschäftssitzung der Arbeitsgemeinschaft Olfaktologie/Gustologie der Deutschen Gesellschaft für Hals-, Nase-, Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie, Dresden, 22.11.2014**

Eingebettet in die Internationale Tagung „[Clinical Chemosensation 2014](#)“ (21.-23.11.2014) fand in Dresden die Geschäftssitzung der Arbeitsgemeinschaft Olfaktologie / Gustologie der Deutschen Gesellschaft für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie statt. Diese durchgängig englischsprachige Tagung war mit zeitweise 120 Teilnehmern gut besucht, mit Gästen u.a. aus Irak, Japan, USA, Kanada, Scheden, Italien, Frankreich, Holland, Dänemark, Litauen, Russland, der tschechischen Republik, Polen, England, Israel, Luxemburg, Belgien, der Schweiz, Slowenien, der Türkei. Obwohl explizit keine Vorträge auf Einladung gehalten wurden beteiligten sich auch so bekannte Wissenschaftler wie Richard Doty (Philadelphia), Maria Larsson (Stockholm), Kees de Graf (Wageningen), Don Wilsson (New York), Johan Lundstrom (Stockholm), Christian Margot (Genf), Takagi Miwa (Tokyo) oder Jörn Löttsch (Frankfurt) an der Tagung.

Der wissenschaftliche Teil der Jahresversammlung der ArGe Olfaktologie / Gustologie begann mit einer regen Diskussion zur Durchführung des „Schmeckstreifen“-Tests bei Schmeckstörungen. Eine non-forced-choice-Methode bietet Vorteile in der Unterscheidung zwischen Wahrnehmung vs. Identifikation. Die forced-choice-Methode verbessert hingegen trotz der geringen Anzahl von Antwortmöglichkeiten (nur süß, sauer, salzig, bitter) die Aussagekraft der Untersuchung. Dieses Thema soll auf der nächsten Sitzung ggf. untermauert mit Forschungsergebnissen erneut diskutiert werden.

Bezüglich der Berechnung der Schwelle beim „Sniffin' Sticks“-Test entstand erneut die Diskussion über den niedrigsten Punkte-Score zur Dokumentation der Riechschwelle (0 bzw. 1). Da kein abschließender Konsens erzielt werden konnte, wurde zur Bewertung der Testergebnisse vorgeschlagen, die bisher vorliegenden Daten der Normalwerte bei der Interpretation zugrunde zu legen. Diese Überlegungen sollten zukünftig in einer "Gebrauchsanweisung" für die Schmeckstreifen bzw. den Sniffin' Sticks vereinheitlicht und publiziert werden.

Als nächstes wurde die interessante Frage aufgeworfen, ob es einen Unterschied zwischen Normosmie und normalem Riechvermögen gäbe. Antwort: Ja, die Normosmie sei in Untersuchungen für die Altersgruppe 16 – 35 Jahre festgelegt mit einem Wert von mehr als 30.5. Das normale Riechvermögen könnte allerdings bei einzelnen Personen wesentlich besser oder auch schlechter sein.

Ein weiteres Thema war die Information über die Einrichtung eines Reisestipendiums für junge Kollegen zur Weiterbildung auf dem Gebiet der Olfaktologie/Gustologie. Ihnen wird eine Mitarbeit angeboten an Zentren, in denen eine Riechsprechstunde mit Klinikern und Wissenschaftlern besetzt aktiv und regelmäßig angeboten wird, wie zur Zeit in Dresden, Basel und Wien. Die Arbeitsgemeinschaft unterstützt dieses Projekt, das auch vom Präsidium der Deutschen HNO-Gesellschaft befürwortet wird.

Bei der aktuellen Überarbeitung der AWMF-Leitlinie „Riech- und Schmeckstörung“ stellte sich als besondere Herausforderung die aufwändige Auswertung der Literatur zur Therapie von Riechstörungen dar. Das von der AWMF geforderte Vorgehen insbesondere die Beurteilung des Evidenzniveaus hätte aber den Vorteil, dass für zukünftige Therapiestudien ein evidenzbasierter Standard bzw. eine Basis gelegt würde.

Zum Schluss wurde über die satzungsgemäße Neuwahl des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft im Jahr 2015 hingewiesen. Prinzipiell ist der bisherige Vorstand bereit zu einer Verlängerung für weitere drei Jahre. Die Bewerbung weiterer Kandidaten ist sehr erwünscht.

Die nächste Geschäftssitzung der Arbeitsgemeinschaft Olfaktologie/Gustologie wird zur Jahrestagung der DGHNO im Mai in Berlin stattfinden. Die nächste Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft wird nach einstimmiger Akklamation der anwesenden Mitglieder am 27./28.11.15 auf Einladung von PD Bertold Renner und Dr. Thomas Meusel in Erlangen stattfinden.

Vorsitz: Prof. Dr. med. Karl-Bernd Hüttenbrink

Protokoll: Dr. med. Bettina Hauswald